

Tunnel nicht sicher

26. März 2008
Bezirksjournal

Bürgerinitiative kämpft weiter: Lobautunnel bekommt keinen Rettungsschacht

Seite 2

Grab: Lobautunnel

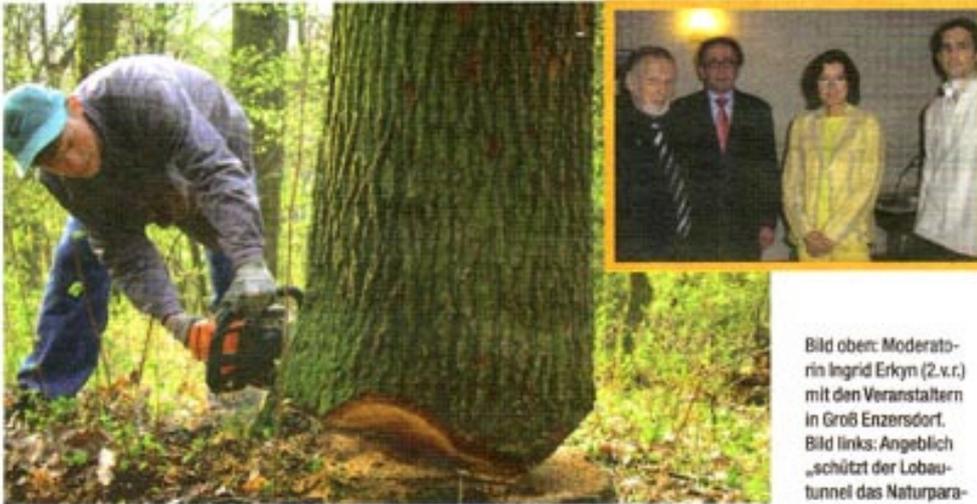


Bild oben: Moderatorin Ingrid Erkyn (2.v.r.) mit den Veranstaltern in Groß Enzersdorf. Bild links: Angeblich „schützt der Lobautunnel das Naturparadies“ – ein Paradoxon, ein Widerspruch in sich.

FOTOS: Z.V.G., BILDREDA

Experten warnen: Tunnel kann schnell zu „Massengrab“ werden, weil es kaum Fluchtmöglichkeiten aus 60 Metern Tiefe gibt.

VON CHRISTIAN CERNY-WOLF

Groß Enzersdorf/Lobau – Geologisch scheint alles in Ordnung zu sein. Die Asfinag startet mit dem Bau allerdings nicht vor 2011, da die behördlichen Vorschriften äußerst streng sind. Trotzdem kämpft die Bürgerinitiative Marchfeld (BIM) weiter gegen den Bau des Tunnels durch die Lobau (zwei 8,5 Kilometer lange Röhren in bis zu 60 Metern Tiefe). Mitte März gab es eine weitere Info-Veranstaltung der BIM, moderiert von Umweltschützerin Ingrid Erkyn.

„Massengrab“ weil 60 Meter tief

Die Veranstaltung, die sich regen Interesses erfreuen konnte, widmete sich vor allem dem Thema Wasser. Man fürchtet „extreme Kosten, Wassereinträge beim Bau, Verunreinigung des Grundwassers, Austrocknung der Brunnen in Groß Enzersdorf und Rückstau des Wassers in Essling“, so eine Sprecherin der BIM.

Der ÖAMTC warnt auch vor mangelnder Sicherheit. Die Tunnelröhren (Kosten ca. 2 Milliarden Euro) sind in Hinsicht auf die nächsten 10 Jahre zu klein dimensioniert. Außerdem wurde ein Zusatzstollen für Rettung und Feuerwehr abgelehnt: zu teuer!

„Die Donau ist ein grenzüberschreitendes Lebewesen“, meinte Professor Bernd Lötsch kürzlich, wir sollten es „nicht durchlöchern“.



Plan des Anstoßes: Tunnelgrabungen können 2011 begonnen werden.